

da lautet: Vivo (ich lebe). Na, sie leben in unserm Gedächtnis und ihren Werken für alle Ewigkeit!

Ein Buch für Deutsche ist dieses Werk. So manchen wird bei Betrachtung der übermenschlichen, ungeheuren Leistungen deutscher Kunst und Tüchtigkeit vieles offenbar werden, was er bisher nicht wusste oder vergessen hatte. Ein großer Teil unires Volkes ist sich leider über das, was dieses Buch so gut zusammenfaßt, nicht klar, weiß vielleicht nichts oder nur wenig von diesen Dingen. Es ist ganz gewiß ein großes Verdienst, wenn solch ein Buch als Erwecker und mahnender Freund erscheint, wo alles, was vergetzelt und nicht mit seinem deutschen Namen benannt, in allerlei Kunstgeschichten figurierter, nurmehr seinem wahren geistigen Eigenname zurückgibt: Unserm Volke! Dagegen schrumpft der Umfang, daß in dem Text einer oder der andere Gelehrte die und jene einseitige Verhältnisse sich vielleicht findet (ich rechne mit Möglichkeiten), zu nichts zusammen. Dieses Buch ist ein schönes Weichmachergeschenk für die Deutschen in der Monarchie, ein außerordentlich schön besetztes, in dem sich alle finden werden, deren Herz an ihrem Volk hängt und kein höheres Ziel kennt als seine Größe. Auch den Stammesbrüdern im Reich mag das Buch ausgedacht sein, auf daß sie die gewaltige Kulturarbeit jener Volksgenossen erkennen, die schwere Nacht taten in Sahrhundertern voll deutschen Leibes, und die dabei noch Zeit fanden, das Schöne zu schaffen, was Menschenjunt zu erdenken vermochte. Und so ist der Titel Ruhmeshalle voll auf gerechtfertigt.

Paul Busson.

einen der ersten Plätze einnehmen. Man braucht ja nur die weltbekanntesten, herrlichen Sammlungen der Hofmuseen zu betrachten, um sich ein Bild von der Kunstfrucht dieses Geschlechtes zu machen. Aber auch im Volk lebte dieser deutsche Sinn für Kunst. Wie schön sind die deutschen Bauernhöfe aus den Alpenländern, die Trachten, die Schnitzereien und Krippenfiguren!

Man könnte ohne Raft Seite auf Seite füllen, wollte man die Bilder dieses Buches säubern und mit Bemerkungen versehen. Die überwältigende Fülle von deutschem Kulturbesitz ist kaum zu übersehen, und die Monarchie ist so reich von erlebten Geistern des Deutschtums begabt worden, daß es schmerzlich ist, wenn man erkennt, wie gering vielfach der Dank war, den wir Deutsche von denen, die wir so reich beschenkt haben, geerntet haben. Aber auch hier gilt das erhabene Wort, daß deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun, und so können wir schließlich auch der Dankbarkeit enttaten, denn die Arbeit, die hier zusammengefaßt wurde, geschah ja auch nicht um Menschen dankes willen, sondern aus jener heiligen inneren Notwendigkeit, die den Deutschen so hoch erhebt. Wie rührend ist es, wenn wir zum Beispiel in den zwölf Artikeln (Vorberungen) der ausländischen obersterreichlichen Bauern als ersten „Das Wort Gottes!“ finden! Wie erhaben sind die Gefühle, die unsere Seele erfüllen, wenn wir die Dichterinimmigen lesen, mit denen der große Maximilian Ulrich von Hutten, diesen Deutschesten aller Deutschen, krönte! Die höchsten, führenden Geister deutscher Nation haben bei uns gelebt und geschrieben, und für alle gilt die geheimnisvolle Inschrift auf dem Grabstein des großen Humanistier Geistes an der Stephanskirche, die

eindringlich vor Augen und, wie man zu pflegt, zu Gemüte zu führen, wie sehr ganze Monarchie von ihren ersten Anführern an auf deutsche Arbeit und Kultur angewiesen war und wie sehr alle, ohne Ausnahme auf ihrem Boden leben und schaffen, Deutschen zu unbergänglichem Dank verpflichtet sind. Hier handelt es sich teils um bloße Behauptungen. Die lösen, noch bestehenden herrlichen deutschen Kunst, die vielen historischen, ansehnlichen Beweise für die kulturelle Reife des deutschen Volkstums in sprachigen Gebieten sprechen deutscher Eindringlichkeit, als dies Worte allein zu vermöchten. Und in diesem Sinne möchte diesem Buch, insofern es an die Gewerkschaft appelliert, eine veredelnde Wirkung sprechen und ihm in dieser Richtung den Erfolg wünschen, ohne deshalb seinen Zweck, die Stärkung deutschen Selbstbewußtseins und eigenen Wertgefühls, verteuern wollen.

Ob der geradezu ungeheure Stoff, durch den Titel in den Bereich dieser hier groß angelegten Arbeit gezogen vollständig erschöpfend behandelt wurde, ist bei rascher Durchsicht und flüchtiger nicht ohne weiteres beurteilen. Eine Kritik kertes kann, wie gesagt, hier nicht genommen werden und muß herufteren überlassen werden.

Vom Herausgeber selbst rühren Kapitel: „Karl der Große und die Ost-„Deisterreich — eine deutsche Kolonie“, Schwaben in Südungarn“, „Das Theater in Deisterreich-Ungarn“. Der Artikel hat Dr. Richard v. Krauß geschrieben, von denen „Die deutsche Heldensage in

### Ein Buch für Deutsche.

In den schweren Tagen des Weltkrieges, dessen einigende Kraft wir alle verspüren, ist in der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein von Adam Müller-Guttenbrunn herausgegebenes Werk erschienen, das den stolzen Titel führt: „Ruhmeshalle deutscher Arbeit in der österrreichisch-ungarischen Monarchie“ und „unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Schriftsteller“ den Versuch darstellt, deutscher Kulturarbeit in der Ostmark gerecht zu werden.

Es scheint notwendig zu sein, die Deutschen in der Monarchie von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß sie es waren, denen alle Kultur und Zivilisation in den Donauländern und weit im Umkreis zu danken ist. Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, die in dem neuen Brauchwert niedergelegten historischen Anschauungen sowie die politischen und nationalen Gesichtspunkte einzelner Autoren zu kritisieren. Obenstotzen kann aus der Beschreibung dieses wirklich schönen Werkes der Schluß gezogen werden, daß der Schreiber dieser Beschreibung sich mit allem, was in dem recht voluminösen Band steht, bedingungslos einverstanden erklärt. Unbedingt zu begrüßen aber ist die gute Absicht des Werkes, unsern in Deisterreich-Ungarn lebenden Volksgenossen in Form einer großen und prächtig illustrierten, mit reichen Belegen versehenen Sammlung